

Jedes Klimaschutzkonzept braucht eine Daten-Grundlage: Eine Energie- und CO₂-Bilanz auf die sich zukünftige Emissionen beziehen können. Nur wenn mit dieser Bilanz ein Startwert vorhanden ist, wird das Ziel Klimaneutralität messbar und der Weg dorthin, die Maßnahmen, können in ihrem Potenzial abschätzt werden. Die Energie- und CO₂-Bilanz der EKIBA für 2018 wurde nun fertiggestellt.

Die Bilanz für das Jahr 2018 zeigt Emissionen von insgesamt ca. 50.000 Tonnen Treibhausgasemissionen (THG)¹ für die Bereiche Gebäude, Mobilität und Beschaffung (Abschätzung), von denen ca. 10.000 Tonnen durch den Stromverbrauch der Gebäude und ca. 30.000 Tonnen THG durch den Wärmebedarf der Ekiba-Gebäude (Kirchengemeinden und Einrichtungen), also der größte Teil, verursacht werden. Die Bilanz beruht auf den Heizenergie- und Stromverbräuchen für die Gebäude, und auf den Dienstwegen der Pfarrer*innen und Kirchenmusiker*innen sowie den Arbeitswegen der Mitarbeitenden, die mit einer Befragung erhoben wurden. Der Anteil für die Beschaffung beruht auf Annahmen, und wurde mit pauschal 5 Prozent gemäß der Methode der FEST angesetzt. Eine Erhebung aller verwendeten Produkte wäre zu aufwändig.

Die Reduktion der durch die Gebäude bedingten ca. 40.000 Tonnen THG ist der wichtigste Beitrag zur Klimaneutralität der Ekiba.

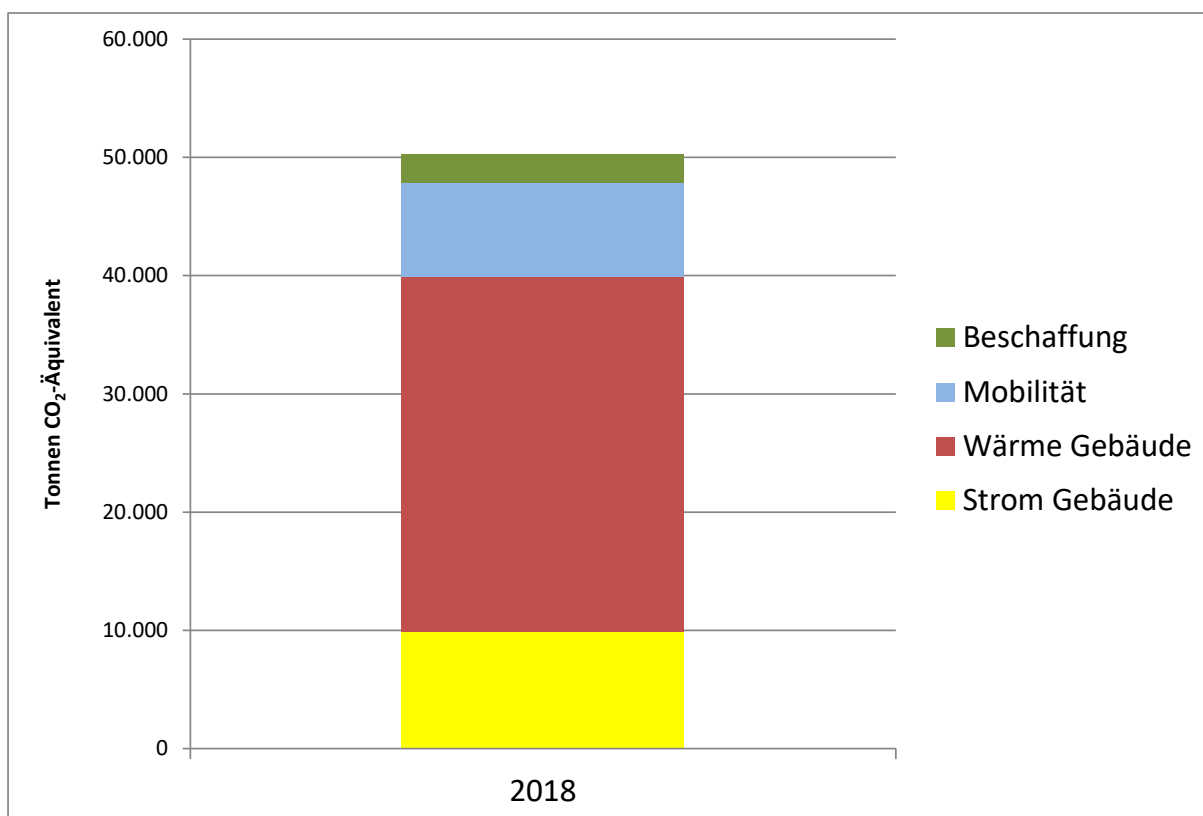


Abbildung 1: CO₂-Gesamtbilanz für die Ekiba im Jahr 2018

¹ In die Bilanz gehen sowohl die direkten CO₂-Emissionen als auch weitere Treibhausgase ein, die in CO₂-Äquivalenten angegeben werden. Daraus entsteht die Treibhausgas-Bilanz oder THG-Bilanz.

Die Gebäude wurden im Rahmen der Bilanzerstellung näher analysiert. Die Aufschlüsselung von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen nach Energieträgern und der Verlauf der Verbräuche über die letzten Jahre erlauben tiefere Einblicke in Energie- und CO₂-Bilanz der EKIBA.

Verlauf des Wärme- und Stromverbrauchs des Gebäudebestands der Ekiba

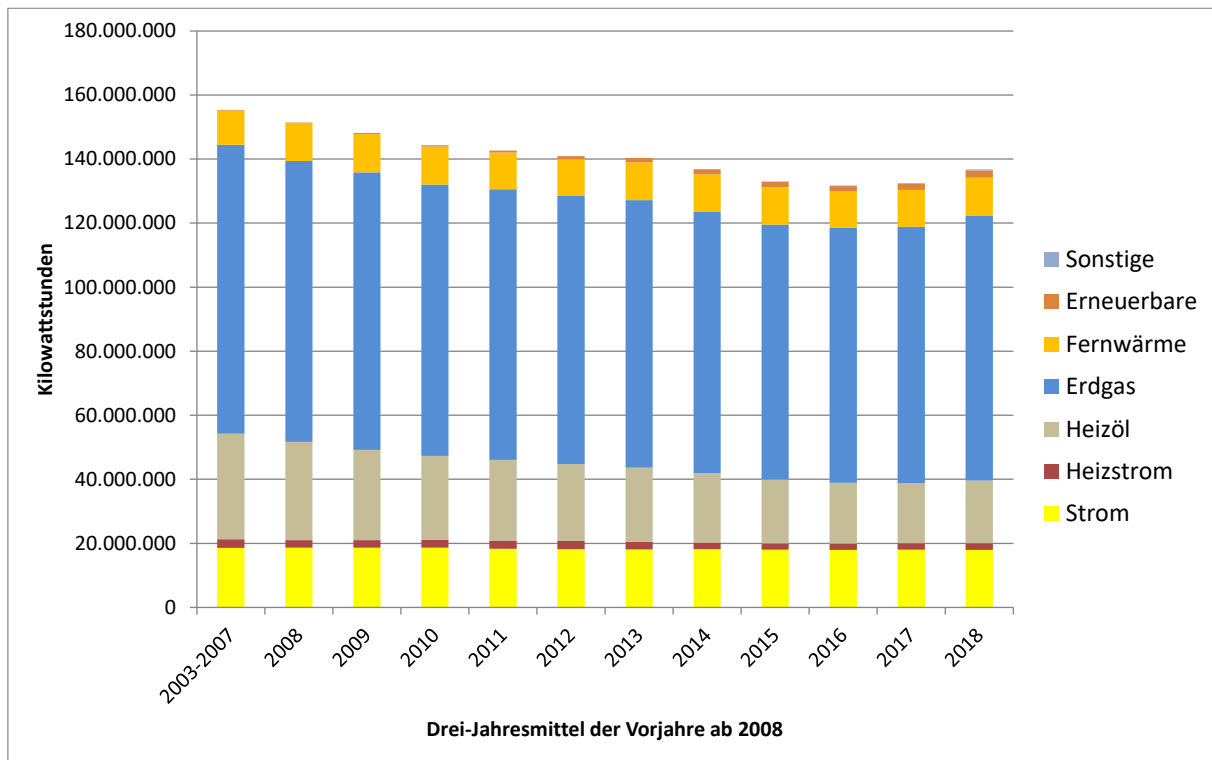


Abbildung 2: Verlauf des Wärme- und Stromverbrauchs (Wärme witterungskorrigiert) des Gebäudebestands der Ekiba. Die Jahre 2003 bis 2007 bilden als Mittel den Basiswert für die erste Phase des Klimaschutzkonzepts. Dies ist die Referenz, in den Folgejahren werden Drei-Jahresmittel gebildet, um die teilweise unregelmäßigen Heizölbetankungen gleichmäßig verteilen zu können.

Verlauf der THG-Emissionen des Gebäudebestands der Ekiba

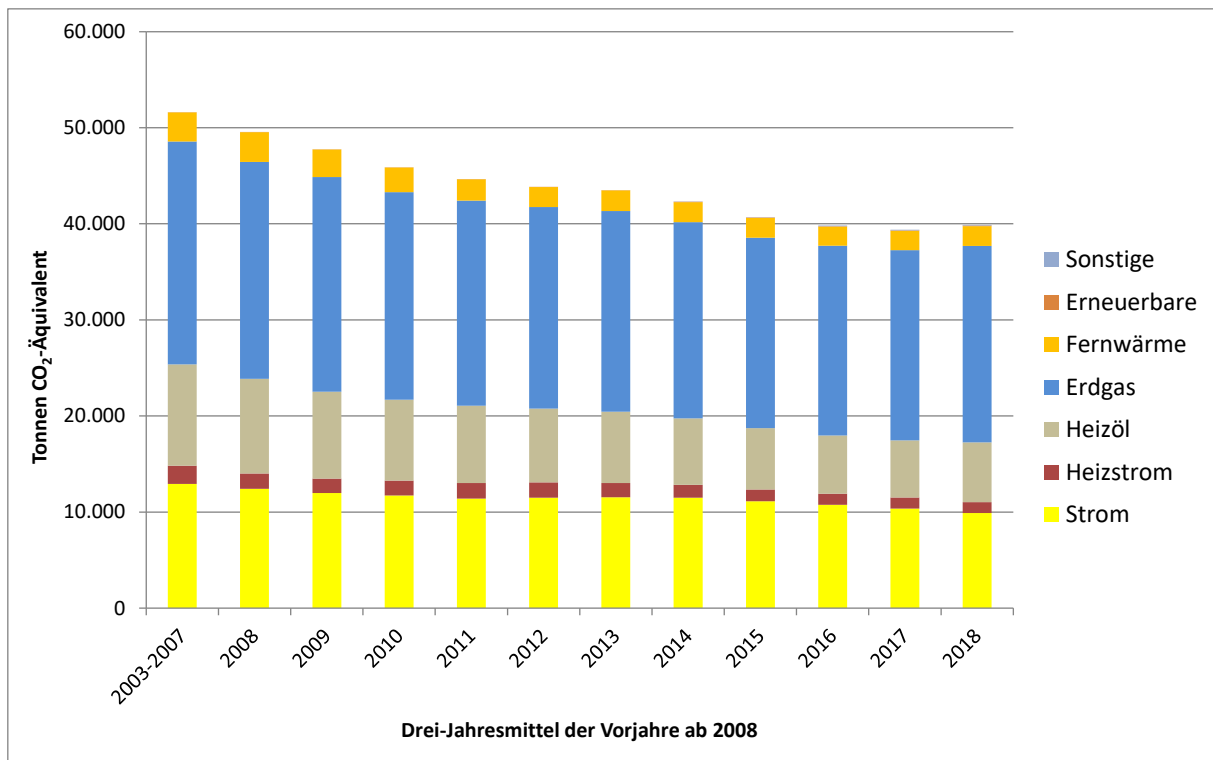


Abbildung 3: Verlauf der THG-Emissionen (Wärme witterungskorrigiert) des Gebäudebestands der Ekiba. Zur Erläuterung der Basisjahre und Drei-Jahresmittel siehe Abbildung 2.

In den vergangenen 15 Jahren hat die EKIBA bereits erhebliche Einsparungen erreicht. Die Energieeinsparung beträgt bis 2018 insgesamt 12 Prozent. Wichtige Bereiche, bei denen die Bemühungen um Klimaschutz und Energieeffizienz bisher schon erfolgreich waren, sind:

- Energieeinsparung am Gebäude
- Einsparung durch bewusste Nutzung
- Heizungserneuerung

Die CO₂-Emissionen sind noch deutlicher gesunken als die Energieverbräuche, insgesamt um 23 Prozent. Das liegt daran, dass durch die Umstellung von Energieträgern in vielen Bereichen weniger CO₂ pro Kilowattstunde Wärme freigesetzt wird. Außerdem sinken die durchschnittlichen CO₂-Emissionen des Stromverbrauchs durch den Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich.

Die Energie- und CO₂-Bilanz der EKIBA für das Jahr 2018 zeigt also den aktuellen Stand und damit die Basis, auf der unsere Bemühungen für den Klimaschutz aufbauen. Erfreulich ist, dass bereits in den vergangenen Jahren ein Stück des Weges hin zu einer Klimaneutralität zurückgelegt wurde. Andererseits zeigt die Bilanz auch, dass wir weiter vor großen Herausforderungen stehen.